Organisation der Kriegswirtschaft

Am 10. 10. 1914, nur wenige Wochen nach der Marneschlacht, schrieb Walther Rathenau an den Gesandten von Mutius:

Die Bedrückung, die auf jedem liegt, der nicht im Felde stehen kann, habe ich durch ein gewaltiges Arbeitsprogramm abzuwälzen gesucht. Die Gesamtwirtschaft der Metalle ist geordnet, ebenso die der Chemikalien, der Textilstoffe, soweit sie auf Wolle und Jute beruhen, und eine große Anzahl anderer Produkte: Leder, Gummi, Leinen, Baumwolle steht noch bevor. Am gefährlichsten war die Lage des Salpeters, der die Basis unserer gesamten Sprengstoffe bildet und der ohne Eingreifen rettungslos in der ersten Hälfte des nächsten Jahres zu Ende gegangen wäre.
Ich habe den Bau großer Salpeterfabriken in die Wege geleitet, die von der Privatindustrie mit Staatssubvention errichtet werden sollen, und die auf Grund der neueren technischen Entwicklung uns schon in wenigen Monaten gänzlich von der Salpeterzufuhr unabhängig machen. Es ist der Feldzug der Materie, den wir hier in diesen sieben Wochen im Kriegsministerium organisiert haben, und den wir, wie ich hoffe, zu ebenso gutem Ende führen werden wie bei Ihnen der große Feldzug der lebenden Kräfte zum glücklichen Abschluss gebracht wird.

Walther Rathenau: Politische Briefe, Bd. 1, hg. von C. Reissner, Dresden 1929